

ET VOILÀ

LITERARISCHE RUNDREISE DURCH
FRANKREICH

KURZGESCHICHTEN
BAND 3

Herausgegeben von
SUSANNE BRÜGMANN
&
KLAUDIA ZOTZMANN-KOCH


GENUSSLÄCHTER

Erste Auflage

Copyright © 2025
Susanne Brüggemann
& Klaudia Zotzmann-Koch

Lektorat: Susanne Brüggemann

Coverdesign:
Klaudia Zotzmann-Koch
& Meike Schwagmann



Scraping, Crawling, Text- & Data-Mining untersagt.

*Auf die kleinen und großen Gemeinsamkeiten,
die uns menschlich machen.*

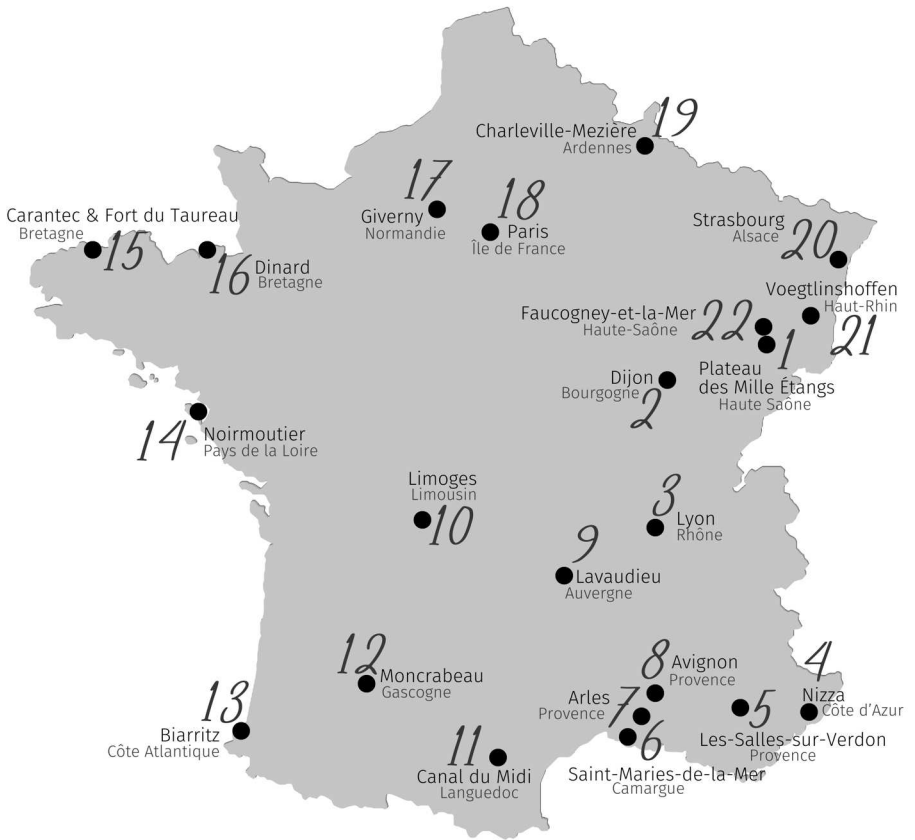
Vive l'amitié. Vive la collaboration.

INHALT

<i>Geleitwort der Herausgeberin</i>	xi
1. PARADIESISCHE ZUSTÄNDE	1
<i>Plateau des Mille Étangs, Haute-Saône</i> Fenna Williams	
2. WAS ALLES IN SENF STECKT	
...	23
<i>Dijon, Bourgogne</i> Sibyl Quinke	
3. À BIENTÔT – KAMPF BIS AUF S MESSER	47
<i>Lyon, Rhône</i> Karsten Eichner	
4. EIN TOTES NAME IN NIZZA	62
<i>Nizza, Côte d'Azur</i> Emerenz Ehrlich	
5. SEE-EFFEKT	83
<i>Les-Salles-sur-Verdon, Provence</i> Mana Jay	
6. MASCHA, ROMY UND MARIANNE	102
<i>Saintes-Maries-de-la-Mer, Camargue</i> Ulrike Bliefert	

7. SCHNECKEN AUF PROVENZALISCHE ART	118
<i>Arles, Provence</i> Thea Lehmann	
8. JEU FATAL – VERHÄNGNISVOLLES SPIEL	135
<i>Avignon, Provence</i> Daniel Holbe & Ben Tomasson	
9. NUR NOCH EINMAL	159
<i>Lavaudieu, Auvergne</i> Sarah Frazer Maddox	
10. IM HERZEN FRANKREICHS	180
<i>Limoges, Limousin</i> Martin Meyer	
11. EIN GLÜCKLICHES ENDE	197
<i>Canal du Midi, Languedoc</i> Caryn Solomon	
12. LÜGEN HABEN WEISSE BEINE	225
<i>Moncrabeau, Gascogne</i> Klaudia Zotzmann-Koch	
13. ZWISCHEN SAND UND MEER	248
<i>Biarritz, Côte Atlantique</i> Brigitte Pons	
14. WIEDERSEHEN AUF NOIRMOUTIER	270
<i>Île de Noirmoutier, Pays de la Loire</i> Meike Schwagmann	

15. ALTE FEINDSCHAFT ROSTET NICHT	290
<i>Carantec und Fort du Taureau, Bretagne</i>	
Susanne Brüggemann	
16. EIN PLAN VON OSCAR WILDE	312
<i>Dinard, Bretagne</i>	
Petra K. Gungl	
17. MONETS GARTEN	336
<i>Giverny, Normandie</i>	
Constanze Scheib	
18. PARIS – NUR DU ALLEIN!	355
<i>Paris, Île de France</i>	
Ursula Schmid-Spreer	
19. RENDEZVOUS MIT MATHILDE	377
<i>Charleville-Mezière, Ardennes</i>	
Oliver Baier	
20. JENE NACHT IN STRASBOURG	397
<i>Strasbourg, Alsace</i>	
Gitta Edelmann	
21. AUF EIN PLAUSCHERL AM JAKOBSWEG	414
<i>Voegtlinshoffen, Haut-Rhin</i>	
Ludwig Sass	
22. DIE LETZTE KEHRE	428
<i>Faucogney-et-la-Mer, Haute-Saône</i>	
Monja Luz	
<i>Die Frankreichreisenden</i>	449
<i>Literarische Rundreisen</i>	469



GELEITWORT DER HERAUSGEBERIN

Was verbinden Sie, liebe Leserin, lieber Leser, mit Frankreich? Sind es die exzellenten, in aller Welt bekannten Weine? Oder ist es die hervorragende französische Küche, die als einflussreichste Europas gilt? Ist es die vielseitige Kunst- und Kulturszene? Vielleicht denken Sie aber auch an die Französische Revolution von 1789 bis 1799, die den Weg bereitete für die Demokratien, in denen wir heute leben dürfen.

Flächenmäßig das größte Land in der Europäischen Union, besteht Frankreich aus ganz unterschiedlichen Landschaften und klimatischen Zonen. Ebenso vielfältig sind

die Menschen, die dort leben. Sei es in der quirligen Hauptstadt Paris oder im Inneren des Landes, wo die Zeit manchmal stillzustehen scheint. Sei es an einer der einzigartigen Küsten oder den romantischen Flusslandschaften, die das Land durchziehen.

Ganz egal, ob Sie schon einmal in Frankreich waren oder nicht, wir möchten Sie einladen, mit uns auf eine Reise quer durchs Land zu gehen. In zweiundzwanzig Geschichten erzählen wir von Orten und Gegenden, die malerischer nicht sein könnten. Es sind bunt gemischte Geschichten, die von Liebe und Leidenschaft handeln, vom Suchen nach der eigenen Identität, dem eigenen Platz in der Welt. Aber auch die Suche nach Gerechtigkeit spielt in einigen Geschichten eine Rolle. Denn, wo gelebt und geliebt wird, ist Drama oft nicht weit entfernt, verlangt Schuld nach Sühne.

Vielleicht geht es Ihnen dann bei der Lektüre so wie mir, als ich diese mit Hingabe und Begeisterung geschriebenen Geschichten gelesen habe, und Sie verspüren den Wunsch, die Orte in Frankreich wieder-

zusehen, an denen Sie schon einmal waren, mit denen Sie schöne Erlebnisse verbinden. Oder Sie bekommen Lust, Orte zu besuchen, an denen Sie noch nicht waren. Dann, liebe Leserinnen und Leser, haben wir alles richtig gemacht.

Zum Schluss möchte ich mich bei allen Schreibenden, die bei dieser Anthologie mitgewirkt haben, herzlich bedanken. Als ich das Projekt *et voilà* übernommen habe, hatte ich keine Ahnung, mit wie viel Engagement alle mitarbeiten würden, und das in so kurzer Zeit, in der wir das in der Reihe **Genusslichter** erscheinende Buch auf die Beine gestellt haben. Eine echte Teamarbeit!

Herzlichen Dank auch an Meike Schwagmann für die Mitarbeit am Cover und die Gestaltung der Grafik Landkarte im Inneren des Buches. Mein ganz besonderer Dank geht an meine Mitherausgeberin Klaudia Zotzmann-Koch, die alle Entscheidungen mit mir zusammen getroffen und in kürzester Zeit den Buchsatz gemacht hat. Zusammen mit Meike Schwagmann hat sie auch das Cover gestaltet.

Geleitwort der Herausgeberin

Et voilà: Vive la France – vive la collaboration!

Susanne Brüggmann

PARADIESISCHE ZUSTÄNDE

PLATEAU DES MILLE ÉTANGS,
HAUTE-SAÔNE

FENNA WILLIAMS

»*D*as Ziel befindet sich auf der rechten Seite«, verkündete das Navigationsgerät siegessicher.

»Echt jetzt? Ein Friedhof?« Sanne kurbelte das beschlagene Beifahrerfenster hinter, um besser sehen zu können. Nach heftigem Schneefall brach zum ersten Mal seit Stunden die Sonne durch die Wolken und verwandelte Dutzende verwitterte Grabmale und eine ansehnliche Kapelle dahinter, nur durch ein schmiedeeisernes Tor von ihnen getrennt, in ein Caspar-David-Friedrich-Bild. Ein Schild an der Friedhofsmauer verkündete, dass sie sich an der Wallfahrtskirche Saint-Martin befanden und

Gottesdienste hier an Sonn- und Feiertagen Sünder zur Buße und Kranke zur Heilung rief.

»Mit meinem Selbstmordversuch passe ich wohl in beide Kategorien«, stellte Sanne lakonisch fest. »Feiglinge wie ich, die sich auf diese Weise aus einer Beziehung stehlen wollen, sind ja ebenso schlecht angesehen, wie Frauen, die abtreiben müssen. Oder hat die Kirche in dieser Hinsicht die Himmelsrichtung gewechselt?«

Marit lächelte ihrer jüngeren Schwester zu, froh, statt müder, erschöpfter Einsilbigkeit, endlich wieder Sarkasmus aus deren Stimme herauszuhören. »Ich habe doch gesagt: Ich bringe dich an einen Ort, an dem dich niemand vermutet.«

»Du hast auch paradiesische Zustände versprochen. Ein wenig irdischer hatte ich mir die allerdings vorgestellt.«

»Das kommt noch. Ich bin sicher, wir sind dem Ziel ganz nah«, tröstete Marit mit mehr Zuversicht, als sie selbst verspürte. »Ich bin bisher jedes Mal am Bahnhof in Belfort abgeholt worden. Dummerweise kommt man dann aus einer völlig anderen

Richtung. Außerdem deckt die Schneedecke sämtliche meiner bisherigen Orientierungspunkte zu. Ich wende, und dann versuchen wir es noch einmal. Weit kann es nicht mehr sein. Dann lernst du echte Freundschaft kennen. Urs und Denise werden dich mit offenen Armen aufnehmen. Versprochen.«

Die letzten Kilometer hatten die Schwestern auf einer einspurigen Straße mit hohem Baumbestand zurückgelegt, zwischen denen sich keinerlei Zeichen menschlichen Lebens regte. Sie hatten wenigsten fünf zugefrorene Teiche passiert und an einem abgeschoteteten Wochenendhaus vergeblich auf Hilfe gehofft. Die letzte Ortschaft, Faucogney-et-la-Mer, lag gefühlte Stunden entfernt, weil Marit auf dem überfrorenen Terrain trotz bester Winterreifen nicht wagte ihre Fahrkünste auszutesten.

Der Frost hatte die Umgebung nicht nur in ein Wintermärchen verwandelt, sondern auch tiefe Stille über das Land gelegt. Die einzigen Geräusche neben ihren eigenen

Stimmen waren das Rauschen der Baumwipfel und hohles Klopfen, wenn weiße Last von schnees schweren Ästen auf das Auto-
dach fiel.

»Mit Thilo wäre ich nicht gerne hier«,
sagte Sanne leise, als ihre Schwester drehte.
»Bei ihm wäre der Friedhof Absicht
gewesen.«

Marit spürte die Angst, die ihre
Schwester in den letzten Monaten begleitet
haben musste, und schaltete nicht nur in
den nächsten Gang, sondern auch auf Ab-
lenkung. »Ich habe keine Ahnung, in welche
Richtung wir gerade fahren, diese Kurven
scheinen sich um sich selbst zu wickeln –
und um meinen Magen. Ich wusste gar
nicht, wie empfindlich der ist. Hätten wir
auf der Autobahnraststätte was gegessen,
gäbe es nach der nächsten Schlitterei ein
Wiedersehen.«

Wie erwartet gab Sanne keine Antwort,
sondern sah angestrengt aus dem Seiten-
fenster. Für Marit ein sicheres Zeichen, dass
die Schwester weiter an Thilo dachte. Mit
Hämatomen an Hals und Armen und einem
Veilchen über dem linken Auge gab es genü-

gend Tattoos, die an die letzte Unterredung der beiden erinnerte. »Du willst mich verlassen? Die Hochzeit absagen?«, hatte er gefragt und sich nicht den Deut um Marits Anwesenheit geschert. »Mich zum Gespött meiner Freunde machen? Ich glaube nicht.« Dann hatte er schneller seine Argumente auf Sannes Körper hinterlassen, als Marit die Polizei rufen konnte. Ein Wunder, dass sie jetzt hier waren – auch wenn sie nicht genau wussten, wo.

Um die Erinnerungen nicht übermächtig werden zu lassen, sprach Marit weiter. »Wie gut, dass wir uns gegen eine Pause entschieden haben, so können wir uns Zeit lassen und kommen trotzdem noch vor Einbruch der Dunkelheit auf der Ferme an.« Sie fuhr Schritttempo und hielt Ausschau nach einem Punkt in der Landschaft, der ihr bekannt vorkam; aber die Bäume standen zu dicht, um Orientierung zuzulassen. »Auch wenn wir gerade nur zögerlich vorankommen, ich bin glücklich, endlich wieder hier zu sein. Das *Plateau des Mille Étangs* ist perfekt, um abzutauchen. Jetzt, mit all dem Schnee, den tiefen Wäldern und den über-

frorenen Seen beschreibt der Kosenamen *La Petite Finlande* die Weltvergessenheit dieser Region sogar noch besser als ›Land der tausend Seen‹. Ich habe mich auf den ersten Blick in diesen Teil der Haute-Saône verliebt. Mittlerweile bin ich so süchtig danach, dass ich mir nichts sehnlicher wünsche, als für immer hierbleiben zu dürfen. Gott sei Dank hat das Glück zugehört. Und jetzt ist es so weit.« Marit tippte nahezu zärtlich auf das Navigationsgerät, um es zu neuem Leben zu erwecken. Ohne Erfolg. Das Display zeigte weiter ein verlorenes rotes Auto in sehr viel Grün, aber weit und breit keine Straße, kein Gehöft, kein Hinweis auf menschliches Leben. Sie seufzte. »Wir sind mitten in Frankreich oder doch zumindest mitten in Europa. Genauer sollen wir es wohl nicht wissen.«

»Besser so«, antwortete Sanne ernst. »Dann findet auch niemand anderer her.«

Marit schluckte. Darauf bedacht, ihrer Schwester Sicherheit zu vermitteln, plapperte sie weiter. »Als Georg mich in Kooperation mit meiner besten Freundin Knall auf Fall aus meinem alten Leben katapultierte,